

Konjunkturbericht

Datum: 29.07.2026

Thema: **Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage für das 2. Quartal 2026
und Erwartungen für die Folgemonate**

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg führt seit dem Frühjahr 1991 regelmäßig quartalsweise Umfragen zur gegenwärtigen und zukünftig erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung unter repräsentativ ausgewählten Mitgliedsunternehmen durch und wertet sie aus.

Die wesentlichen Ergebnisse werden nachfolgend in der Zusammenfassung dargestellt.

Gesamttendenz	Geschäftsklimaindex steigt geringfügig; sowohl Geschäftslage als auch Geschäftserwartungen werden besser bewertet; Stabilisierung nach Energiepreisschock setzt ein
Industrie	Situation bleibt angespannt, nur Vorleistungsgüterhersteller mit steigenden Auftragseingängen und Umsätzen; Erwartungen hellen auf, verbleiben aber überwiegend pessimistisch
Baugewerbe	gestiegene Rohstoffpreise und Materialengpässe infolge des Iran-Konflikts belasten gesamte Branche; Tiefbau zeigt sich jedoch robust; Situation im Hochbau weiterhin schwierig
Handel	Geschäftslage verbessert sich, bleibt jedoch überwiegend negativ; schwaches Konsumklima hemmt insbesondere Einzelhandel; Erwartungen weiterhin von Skepsis geprägt
Gastgewerbe	verbesserte Lageeinschätzungen bei gleichzeitig rückläufigen Umsätzen und Gewinnen; 72 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer unveränderten Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten
Verkehrsgewerbe	Stimmung weiterhin angespannt, einzelne Unternehmen jedoch mit steigenden Erträgen; hohe Kosten lassen Aussichten pessimistisch ausfallen
Dienstleistungsge- werbe	stabile Geschäftssituation mit steigenden Umsätzen; Geschäftserwartungen trüben sich hingegen bereits das vierte Quartal in Folge ein

Lage und Erwartungen insgesamt

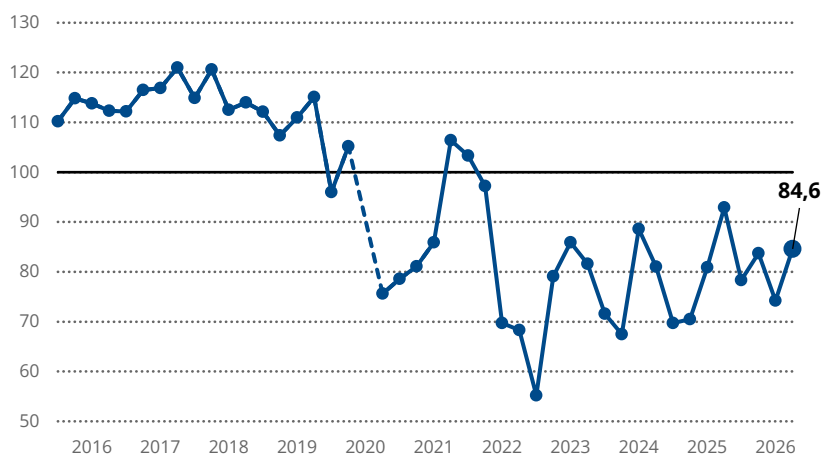


Die Ergebnisse in der Kurzübersicht

Tendenz

Stabilisierung nach
Energiepreisschock setzt ein

GESCHÄFTSKLIMAINDEX DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT



Klimaindex erreicht 84,6 Indexpunkte
(von maximal 200 möglichen).

Höchststand: 124,6 Punkte (3.Q 2011)

Tiefststand: 55,2 Punkte (3.Q 2022)

Nach dem konjunkturellen Rückschlag infolge des durch den Konflikt im Nahen Osten ausgelösten Energiepreisanstiegs stabilisiert sich die wirtschaftliche Entwicklung im Kammerbezirk der IHK Magdeburg wieder etwas. Der **Geschäftsklimaindikator**, der sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen der Unternehmen gleichermaßen berücksichtigt, steigt um 10,4 Zähler auf 84,6 Punkte (Vorquartal: 74,2 Punkte). Damit erreicht er wieder in etwa das Niveau des vierten Quartals 2025 und liegt somit auf dem Stand vor dem jüngsten Energiepreisschock. Die **aktuelle Situation der Unternehmen** gestaltet sich etwas besser als im Vorquartal, in dem der Energiepreisschock die Wirtschaft unmittelbar traf. Der Saldo aus positiven und negativen Rückmeldungen steigt von -11 auf -5 Punkte. Insgesamt beurteilen 20 Prozent der Unternehmen die Geschäftslage als gut und 25 Prozent der Unternehmen als schlecht. Die **Geschäftserwartungen** bleiben zwar überwiegend pessimistisch, hellen sich jedoch ebenfalls auf. So geben nunmehr 38 Prozent (Vorquartal: 49 Prozent) der Unternehmen an, dass die Geschäftsentwicklung eher negativ ausfallen wird. Lediglich 13 Prozent der Unternehmen erwarten eine günstige Entwicklung. Der Erwartungssaldo legt daher um 13 Zähler auf -25 Punkte zu.

Die Verbesserung zahlreicher Konjunkturindikatoren ist jedoch vor allem als Normalisierung nach den Belastungen des Vorquartals zu interpretieren. Von einer breit angelegten wirtschaftlichen Erholung kann bislang nicht gesprochen werden. Vielmehr erreichen viele Stimmungsindikatoren wieder das Niveau vor dem initialen

Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Hauptgeschäftsstelle · Alter Markt 8 · 39104 Magdeburg

www.ihk.de/magdeburg

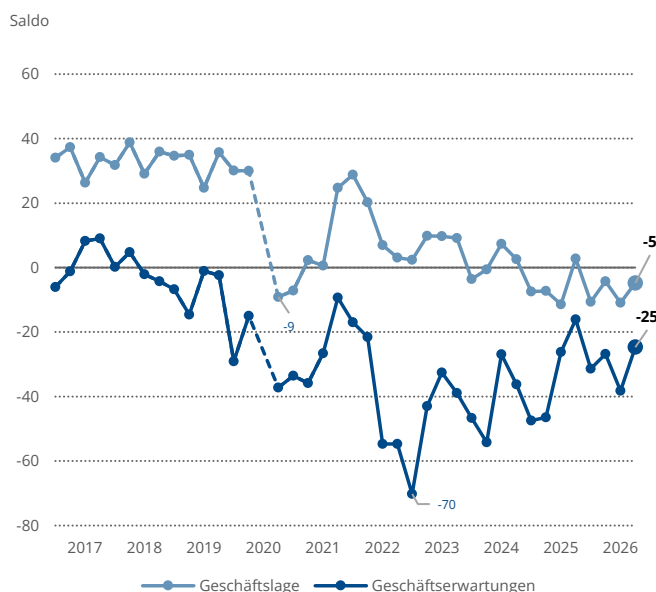


Die Ergebnisse in der Kurzübersicht

Energiepreisschock, ohne dass sich gleichzeitig ein deutlicher Anstieg optimistischer Erwartungen beobachten lässt. Auch die angestoßenen Reformpakete der Bundesregierung, welche in das Ende des Befragungszeitraumes gefallen sind, sorgen derzeit noch nicht für eine breitangelegte Aufbruchstimmung. Die Unternehmen sehen sich weiterhin mit einem von Unsicherheit geprägten wirtschaftlichen Umfeld konfrontiert. Neben geopolitischen Risiken belasten insbesondere strukturelle Standortfaktoren die wirtschaftlichen Perspektiven. Entsprechend bleibt das Investitionsklima stark eingetrübt. Nur 13 Prozent der Unternehmen planen derzeit ihre Investitionen auszuweiten. 43 Prozent hingegen wollen ihre Investitionen reduzieren. Der Investitionssaldo verharrt damit bei -30 Punkten und bleibt auf einem der niedrigsten Niveaus der vergangenen Jahre. Auch die Beschäftigungspläne fallen weiterhin zurückhaltend aus. Mit einem Saldo von -21 Punkten überwiegen die Unternehmen, die einen Personalabbau erwarten. Positiver entwickeln sich dagegen die Exporterwartungen. Der entsprechende Saldo steigt auf -1 Punkt und erreicht damit den höchsten Wert seit drei Jahren.

Das **am häufigsten genannte Geschäftsrisiko** sind in diesem Quartal die hohen Energie- und Rohstoffpreise mit einer Häufigkeit von 71 Prozent (Vorquartal: 82 Prozent). Danach folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (68 Prozent) und die hohen Arbeitskosten (61 Prozent). Eine schwache Inlandsnachfrage und der Fachkräftemangel werden mit einer Häufigkeit von 58 bzw. 56 Prozent genannt.

GESCHÄFTSLAGE UND -ERWARTUNGEN DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT



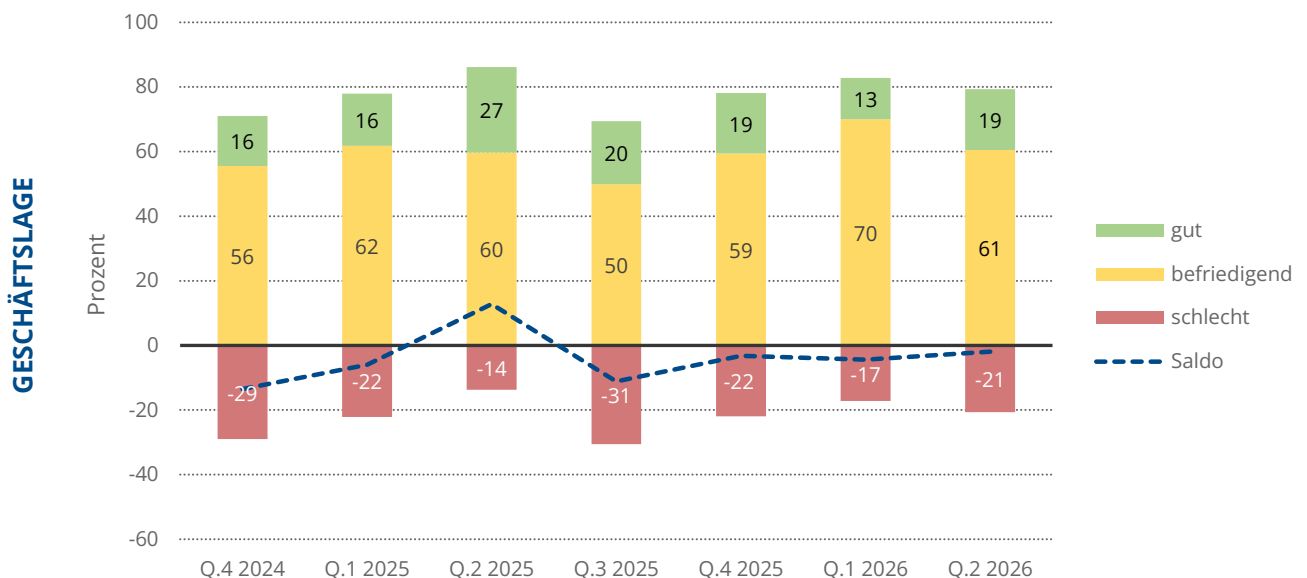
HAUPTRISIKEN DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG





Lage in der Branche

Die Geschäftslage in der Industrie verharrt im zweiten Quartal auf niedrigem Niveau. 19 Prozent der Unternehmen vergeben eine gute Lagebewertung und 21 Prozent eine schlechte. Der resultierende Saldo von -2 Punkten liegt damit lediglich 2 Zähler über dem Vorquartalswert. Eine spürbare Verbesserung der wirtschaftlichen Situation bleibt somit aus. Dies überrascht kaum, leidet doch das Verarbeitende Gewerbe an einer zunehmenden Kostenbelastung und einer nachlassenden Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Anbietern aus dem Ausland. Positive Impulse kommen derzeit lediglich von den Vorleistungsgüterherstellern, die von steigenden Auftragseingängen und Umsätzen berichten. Möglicherweise profitieren einzelne Unternehmen dieser Teilbranche bereits von den zusätzlichen staatlichen Investitionsimpulsen. Die Investitionsgüterhersteller verzeichnen dagegen überwiegend rückläufige Auftragseingänge und Umsätze. Die anhaltende Investitionszurückhaltung der Unternehmen trifft diese Teilbranche besonders stark. Bei den Gebrauchs- und Verbrauchsgüterherstellern zeigt sich hingegen ein uneinheitliches Bild.





Erwartungen in der Branche

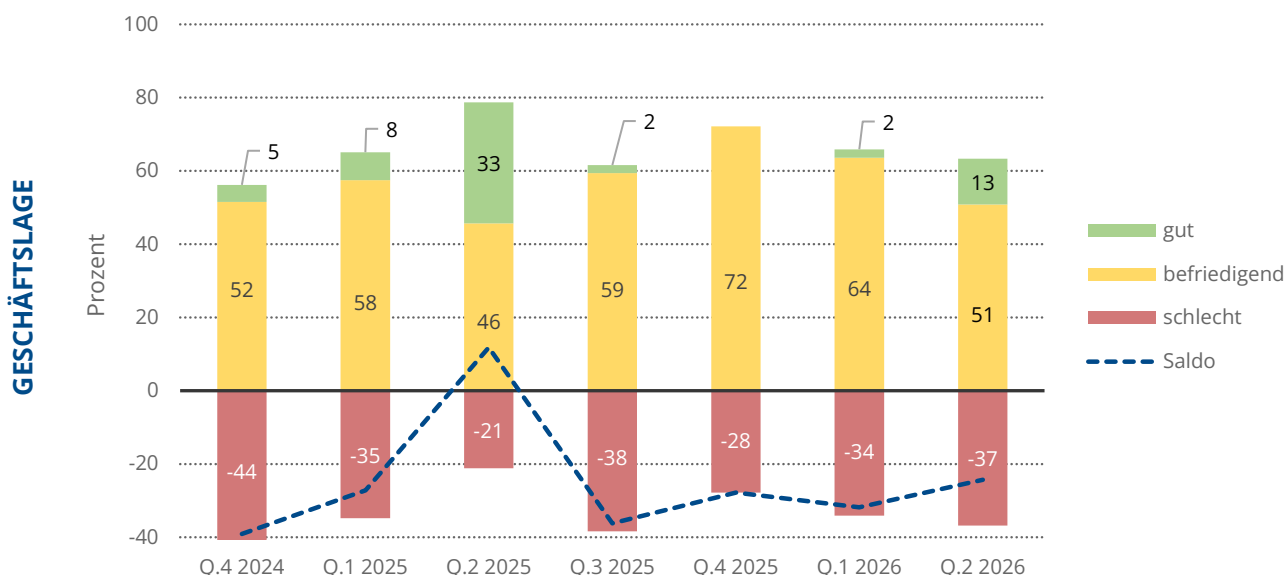
Die Geschäftserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe bleiben trotz einer Verbesserung des Erwartungssaldos von -37 auf -12 Punkte überwiegend pessimistisch. Der Anteil der Optimisten verändert sich kaum und liegt aktuell bei lediglich 10 Prozent. Die Aufhellung des Indikators ist vor allem auf einen rückläufigen Anteil pessimistischer Bewertungen sowie einen höheren Anteil neutraler Einschätzungen zurückzuführen. Positiver fällt die Entwicklung bei den Umsatzerwartungen aus. Mit 26 Prozent rechnet inzwischen mehr als jedes vierte Unternehmen mit steigenden Umsätzen, nachdem dieser Anteil im Vorquartal noch bei 13 Prozent lag. Auch hier zeigen sich die Vorleistungsgüterhersteller vergleichsweise optimistisch. Trotz anhaltend hoher Arbeits- und Energiekosten verbessern sich darüber hinaus die Exporterwartungen in nahezu allen Teilbranchen. 28 Prozent der Unternehmen gehen von steigenden Ausfuhren aus. Die Investitionserwartungen verharren hingegen auf einem äußerst niedrigen Niveau. Mit -42 Punkten zählt der entsprechende Saldo weiterhin zu den niedrigsten jemals gemessenen Werten. Auch die Beschäftigungserwartungen bewegen sich weiterhin auf dem Niveau der Vorquartale, fallen zuletzt jedoch etwas weniger pessimistisch aus.





Lage in der Branche

Die Geschäftslage im Baugewerbe entwickelt sich zur Jahresmitte weiterhin verhalten. 13 Prozent der Unternehmen gelangen zu einer positiven Lageeinschätzung und 37 Prozent zu einer schlechten. Der Saldo beträgt folglich -24 Punkte und liegt damit 8 Zähler über dem Vorquartalsniveau. Dabei setzt sich die bereits seit längerer Zeit bestehende Zweiteilung der Branche fort: Während sich der Hochbau in einer deutlich schwierigeren Lage befindet, zeigt sich der Tiefbau vergleichsweise robust. Zwar belasten die gestiegenen Rohstoffpreise und Materialengpässe infolge des Iran-Konflikts die gesamte Branche. Besonders ausgeprägt sind die Herausforderungen jedoch im Hochbau. Hohe Finanzierungskosten und die anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit dämpfen sowohl gewerbliche Bauinvestitionen als auch private Bauvorhaben. Der Tiefbau kann indes steigende Auftragseingänge verzeichnen. Hier könnten sicherlich Aufträge im Rahmen des Sondervermögens Infrastruktur eine Rolle gespielt haben.





Erwartungen in der Branche

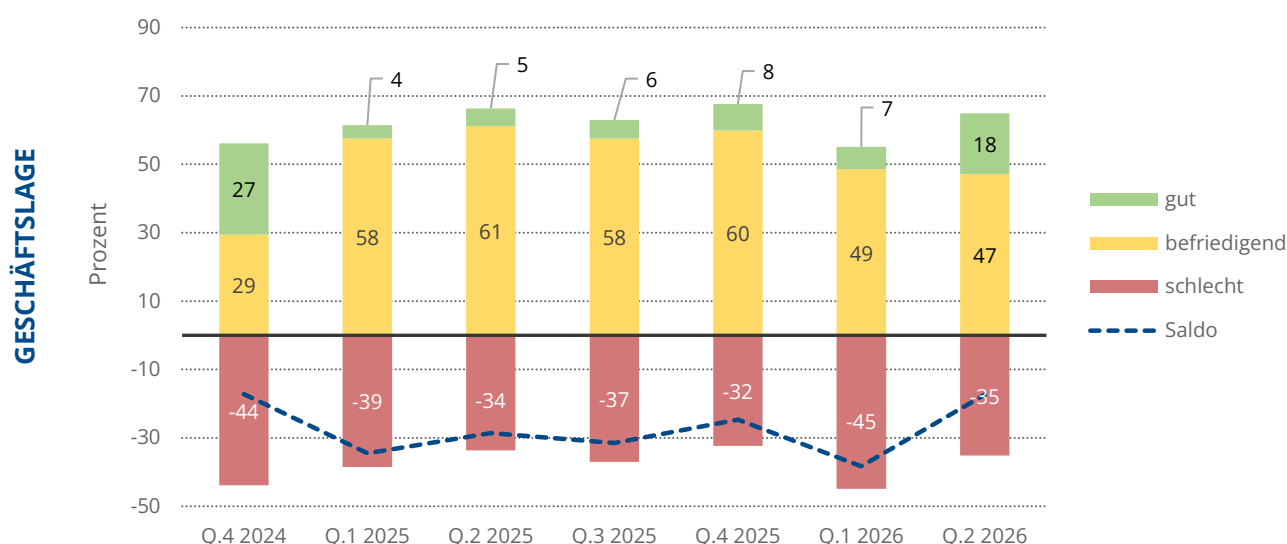
Die Geschäftserwartungen entwickeln sich im Einklang mit der Geschäftslage. Der Erwartungssaldo steigt um 7 Zähler auf -30 Punkte. Dabei stellen 24 Prozent der Befragten eine Verbesserung ihrer Geschäfte in Aussicht und 54 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Auch bei den Erwartungen schneidet der Tiefbau deutlich besser ab als der Hochbau. Die Aussichten auf zusätzliche Infrastrukturmaßnahmen stützen die Erwartungen der Unternehmen und lassen eine stabilere Nachfrageentwicklung erwarten. Im Hochbau überwiegt dagegen weiterhin die Skepsis. Hohe Kosten, geopolitische Unsicherheiten und die insgesamt schwache konjunkturelle Entwicklung verringern die Wahrscheinlichkeit einer wirtschaftlichen Erholung. Entsprechend fallen die Investitionserwartungen im Hochbau überwiegend negativ aus, während sie im Tiefbau mehrheitlich positiv bewertet werden. Die Beschäftigungsplanungen bleiben jedoch über alle Teilbranchen hinweg zurückhaltend.





Lage in der Branche

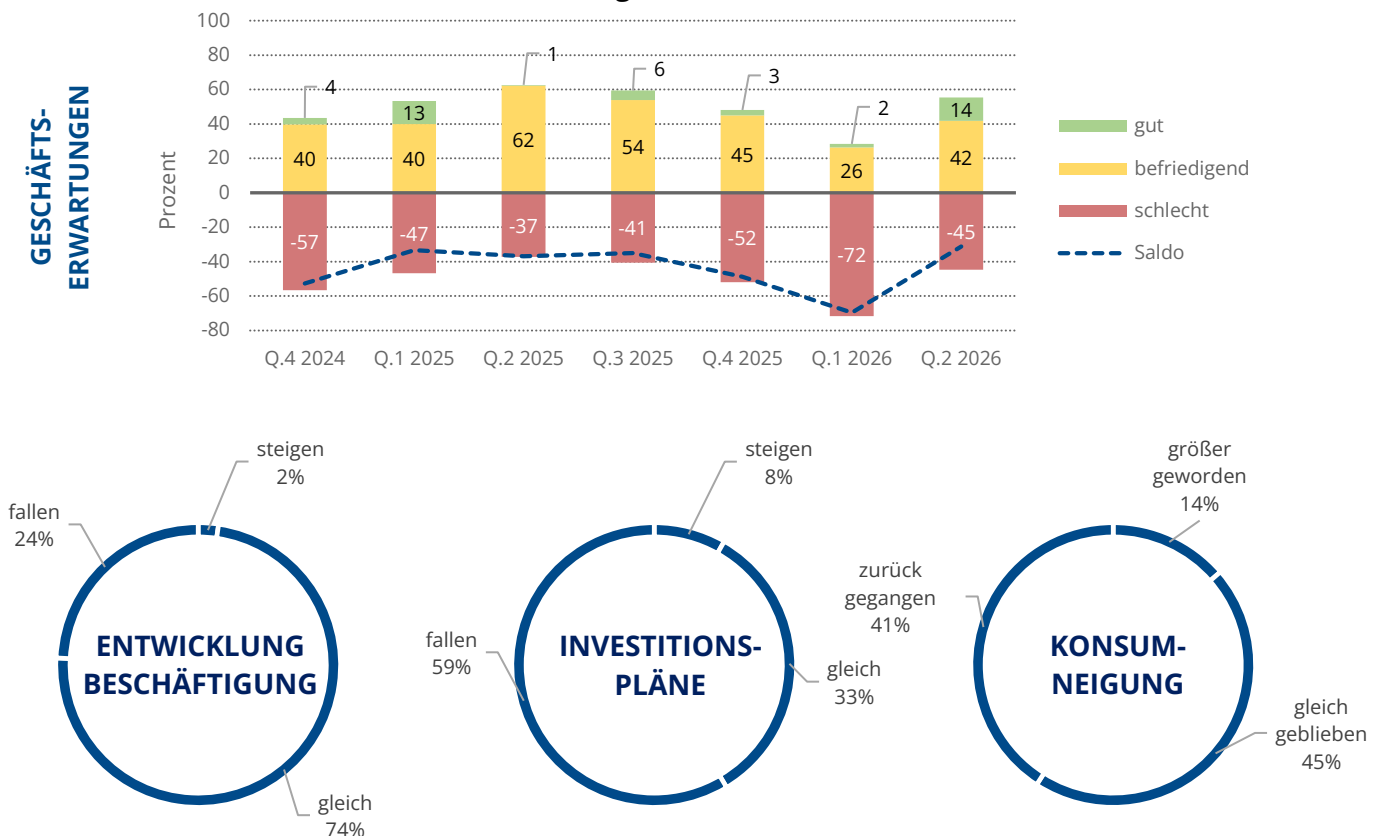
Die Geschäftslage im Handelsgewerbe verbessert sich zum Ende der ersten Jahreshälfte. Der zugehörige Saldo legt von dem Tiefstwert des letzten Quartals (-38 Punkte) auf -17 Punkte zu. Der Saldo steigt von seinem Tiefststand im Vorquartal (-38 Punkte) auf -17 Punkte. Dennoch berichten lediglich 18 Prozent der Unternehmen von einer guten Geschäftslage. Getragen wird die positive Entwicklung vor allem vom Großhandel, während sich die Lage im Einzelhandel weiterhin angespannt darstellt. Belastend wirkt dort nach wie vor das schwache Konsumklima. So konnte sich der Konsumklimaindex vom Nürnberger Institut für Marktentscheidungen zwar am aktuellen Rand nach dem Verlust durch den Beginn des Iran-Kriegs stabilisieren – das Vorkriegsniveau wird aber aktuell nicht mehr erreicht. Angesichts der wirtschaftlichen Unsicherheit bleibt die Sparneigung hoch und größere Anschaffungen werden vielfach aufgeschoben. Entsprechend schwach entwickelt sich die Umsatzsituation im Einzelhandel. Gleichwohl gibt es Anzeichen für eine geringfügige Stabilisierung der Konsumnachfrage: Mit -27 Punkten erreicht der Saldo der Konsumneigung seinen höchsten Wert seit drei Jahren.





Erwartungen in der Branche

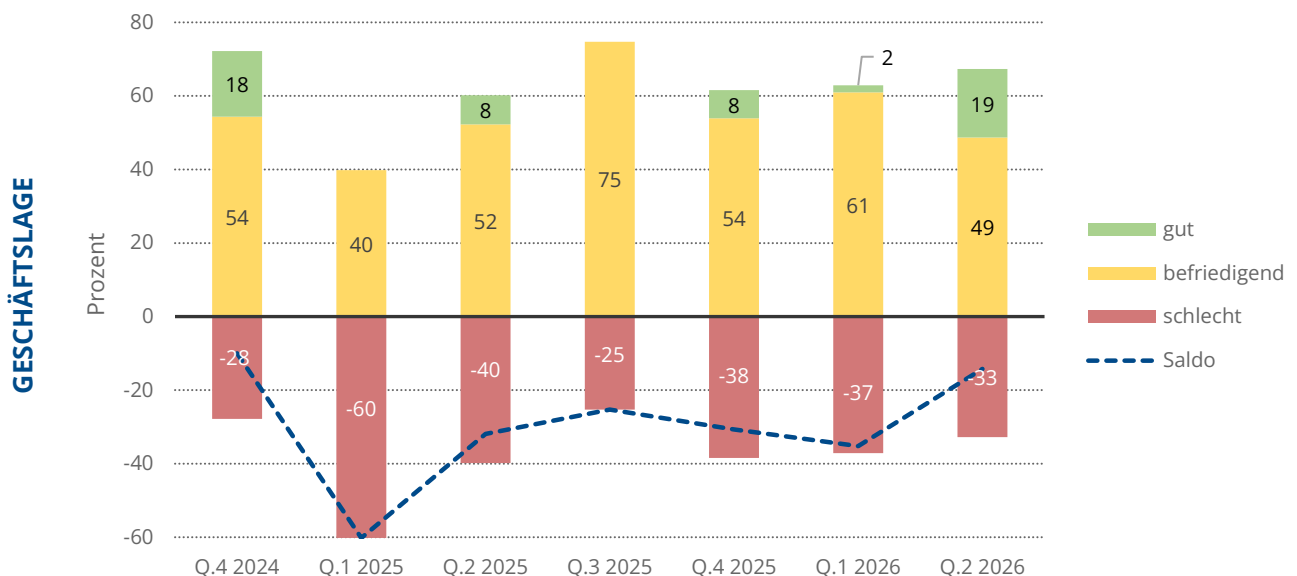
Die Geschäftserwartungen im Handelsgewerbe hellen sich deutlich auf, verbleiben jedoch weiterhin im negativen Bereich. 14 Prozent der befragten Unternehmen antizipieren eine Verbesserung der aktuellen Situation und 45 Prozent eine Verschlechterung. Der Anteil der Optimisten erreicht damit den höchsten Wert seit viereinhalb Jahren. Entsprechend steigt der Erwartungssaldo von -70 auf -31 Punkte. Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind vor allem die günstigeren Erwartungen im Einzelhandel, die mit etwas verbesserten Umsatzerwartungen einhergehen. Ob es jedoch tatsächlich zu einer Erholung des Konsumklimas kommt, bleibt jedoch abzuwarten. So rechnen 66 Prozent der Unternehmen mit steigenden Inlandsverkaufspreisen, während die wirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheiten weiterhin hoch bleiben. Der Großhandel blickt dagegen unverändert verhalten auf die kommenden Monate. Die anhaltende Schwäche der Industrie belastet die Geschäftsaussichten und begrenzt die Erholungsperspektiven der Branche. Die Beschäftigungsabsichten im Handel bleiben mit einem Saldo von -22 Punkten weiterhin negativ. Noch zurückhaltender fallen die Investitionsplanungen aus. Nur 8 Prozent der Unternehmen beabsichtigen, ihre Investitionen auszuweiten, während 59 Prozent von sinkenden Investitionen ausgehen.





Lage in der Branche

Die Sommersaison beginnt im Gastgewerbe mit einer Aufhellung der Geschäftslage. 19 Prozent nach zuvor 2 Prozent der Unternehmen vergeben eine gute Lagebewertung und 33 Prozent nach zuvor 37 Prozent eine schlechte. Der Saldo verbessert sich damit deutlich von -35 auf -14 Punkte. Es sind vor allem die Unternehmen aus dem Beherbergungsbereich, die nunmehr bessere Bewertungen vergeben. Die Gastronomie zeigt sich hingegen weiterhin verhalten. Belastend wirken dort insbesondere die hohen Kosten sowie das nach wie vor schwache Konsumklima. Trotz der insgesamt verbesserten Lageeinschätzungen im Gastgewerbe verbleiben Umsätze und Gewinne teilbranchenübergreifend rückläufig. Positiv hervorzuheben ist jedoch, dass inzwischen 19 Prozent der Unternehmen von steigenden Umsätzen berichten – der höchste Wert seit drei Jahren. Von einer nachhaltigen konjunkturellen Erholung kann jedoch derzeit noch nicht gesprochen werden, da 46 Prozent der Unternehmen fallende Umsätze verzeichneten.





Erwartungen in der Branche

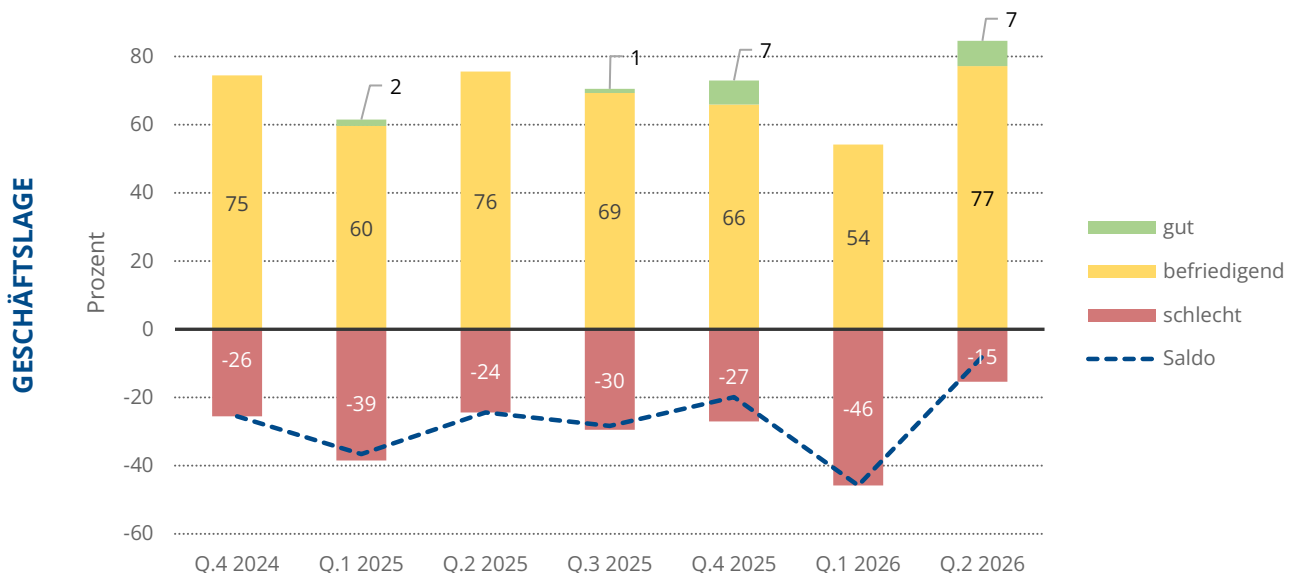
Der Aufwärtstrend der Geschäftserwartungen im Gastgewerbe setzt sich zwar auch in diesem Quartal fort, der Saldo beträgt am aktuellen Rand -18 Punkte (Vorquartal: -34 Punkte). Allerdings beruht diese Entwicklung weniger auf wachsendem Optimismus als vielmehr auf einer Zunahme neutraler Einschätzungen. So rechnen 72 Prozent der befragten Unternehmen mit einer unveränderten Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten. Die Erwartungen deuten derzeit noch nicht auf eine durchgreifende konjunkturelle Erholung der Branche hin, da unter anderem strukturelle Herausforderungen in der Branche bestehen. Insbesondere die Arbeitskosten zählen weiterhin zu den größten Belastungsfaktoren und werden von 86 Prozent der Unternehmen genannt. Angesichts der globalen Unsicherheiten und damit verbundenen Inflationssorgen, bleibt zudem auch eine Nachfragerhöhung unwahrscheinlich. Vor diesem Hintergrund bleiben die Beschäftigungserwartungen mit einem Saldo von -16 Punkten sehr zurückhaltend – es gibt kaum ein Unternehmen, welches mit einer Steigerung der Belegschaft plant. Auch die Investitionsabsichten bleiben gedämpft und bewegen sich nahezu auf dem Niveau des Vorquartals.





Lage in der Branche

Die konjunkturelle Lage im Verkehrsgewerbe hellt sich im zweiten Quartal 2026 auf. Der Lagesaldo erhöht sich um 36 Zähler auf -8 Punkte. Jedoch geben nur 7 Prozent der Befragten eine gute Geschäftslage an. 77 Prozent berichten hingegen von einer befriedigenden Situation. Die Branche bewegt sich damit zwar aus dem Stimmungstief der Vorquartale heraus, von einer breit angelegten konjunkturellen Erholung kann jedoch noch nicht gesprochen werden. Positiv ist, dass einzelne Unternehmen wieder von steigenden Umsätzen und verbesserten Erträgen berichten. Dies erscheint angesichts der deutlich gestiegenen Kraftstoffpreise zunächst überraschend. Möglicherweise haben die durch die Entlastungsmaßnahmen zeitweise rückläufigen Energiepreise oder die Weitergabe gestiegener Kosten an die Kunden zur Stabilisierung der Ertragslage beigetragen. Darauf deutet hin, dass rund zwei Drittel der Unternehmen ihre Preise für Transport- und Logistikleistungen erhöht haben. Offenbar ist es einem Teil der Unternehmen gelungen, die gestiegenen Kosten zumindest teilweise an den Markt weiterzugeben. In den Vorquartalen waren entsprechende Preisanpassungen deutlich schwieriger durchsetzbar.





Erwartungen in der Branche

Die Geschäftserwartungen verhalten sich spiegelbildlich zu den Bewertungen der Geschäftslage. Der Indikator erhöht sich von -59 auf -36 Punkte. Gleichwohl sinkt der Anteil der Optimisten dieses Mal sogar. Insgesamt berichten jeweils rund 45 Prozent von einer gleichbleibenden und einer eher ungünstigen Geschäftsentwicklungen in den kommenden Monaten. Die größten Risiken für die Branche bleiben die hohen Arbeits-, Energie- und Rohstoffkosten. Hierzu zählen insbesondere die weiterhin hohen Kraftstoffpreise. Gleichzeitig geht der Anteil der Unternehmen, die weitere Preissteigerungen erwarten, deutlich zurück – von 85 auf 45 Prozent. Dies dürfte auch zu den vergleichsweise stabilen Umsatzerwartungen beitragen. So rechnen 70 Prozent der Unternehmen mit unveränderten Umsätzen. Während in den Vorquartalen noch überwiegend rückläufige Umsätze erwartet wurden, deutet sich inzwischen zumindest eine Stabilisierung der Geschäftstätigkeit an. Die Beschäftigungspläne sind weiterhin auf Bestandserhalt ausgerichtet. Auch die Investitionsneigung bleibt gering und signalisiert weiterhin ein verhaltenes Investitionsklima.



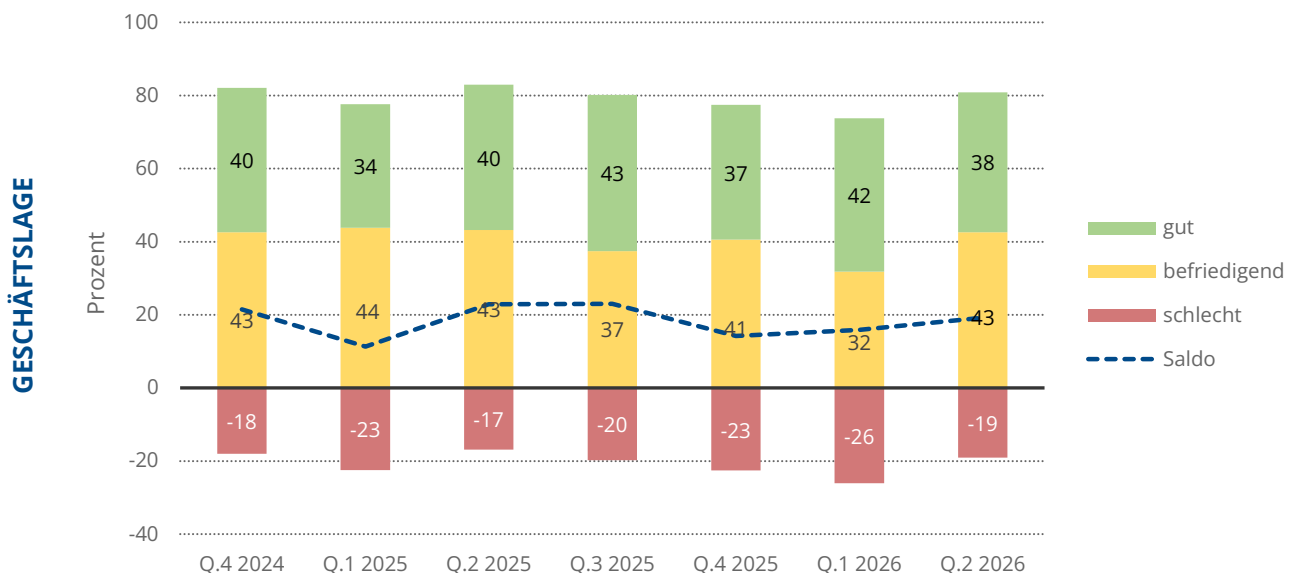


Lage in der Branche

Das Dienstleistungsgewerbe bleibt auch im zweiten Quartal die Branche mit der günstigsten konjunkturellen Lage. 38 Prozent der Befragten beurteilen ihre aktuelle Geschäftssituation mit „gut“, 19 Prozent mit „schlecht“. Der daraus resultierende Saldo von 19 Punkten liegt drei Zähler über dem Vorquartalswert und steigt damit bereits zum zweiten Mal in Folge. Gegenüber dem Vorquartal verbessert sich zudem die Umsatzentwicklung. So steigt der zugehörige Saldo von -16 auf +6 Punkte. Gleichzeitig berichtet die Mehrheit der Unternehmen von steigenden Auftragseingängen. Weiterhin stellt sich die Situation bei den personenbezogenen Dienstleistern günstiger dar als bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern. Letztere leiden stärker unter der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung, die die Nachfrage vieler Unternehmen nach externen Dienstleistungen begrenzt.

Kreditgewerbe:

Der Finanz- und Versicherungssektor ist zwar optimistisch gestimmt. Die Mehrheit der Unternehmen berichtet allerdings nur von einer befriedigenden Lage.





Erwartungen in der Branche

Die Geschäftserwartungen im Dienstleistungsgewerbe trüben sich hingegen bereits das vierte Quartal in Folge ein. Der Erwartungssaldo sinkt von -22 auf -28 Punkte. Nur 5 Prozent der Unternehmen antizipieren eine Verbesserung, während ein Drittel von einer Verschlechterung ausgeht. Während im Vorquartal vor allem die unternehmensbezogenen Dienstleister pessimistisch gestimmt waren, hat sich die Stimmung inzwischen auch bei den personenbezogenen Dienstleistern merklich verschlechtert. Ausschlaggebend hierfür sind unter anderem die eingetrübten Umsatzerwartungen infolge einer erwarteten Abschwächung der Inlandsnachfrage. Zudem belasten steigende Arbeitskosten die Unternehmen zunehmend. Im gesamten Dienstleistungsgewerbe fallen die Beschäftigungsplanungen mit einem Saldo von -19 Punkten überwiegend negativ aus. Die Investitionsabsichten entwickeln sich dagegen etwas günstiger. Der entsprechende Saldo steigt um 12 Zähler auf +6 Punkte. Hierfür könnten insbesondere geplante Investitionen in Digitalisierung und Prozessoptimierung verantwortlich sein.

Kreditgewerbe:

Die Erwartungen im Finanz- und Versicherungssektor fallen eher pessimistisch aus. 26 Prozent der Unternehmen gehen von einer günstigen und 34 Prozent von einer ungünstigen Lage aus.



Industrie- und Handelskammer Magdeburg

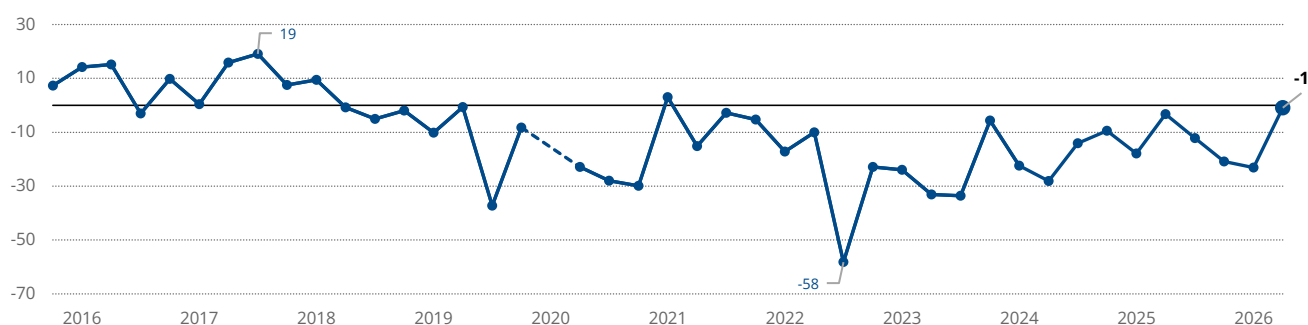
Hauptgeschäftsstelle · Alter Markt 8 · 39104 Magdeburg

www.ihk.de/magdeburg

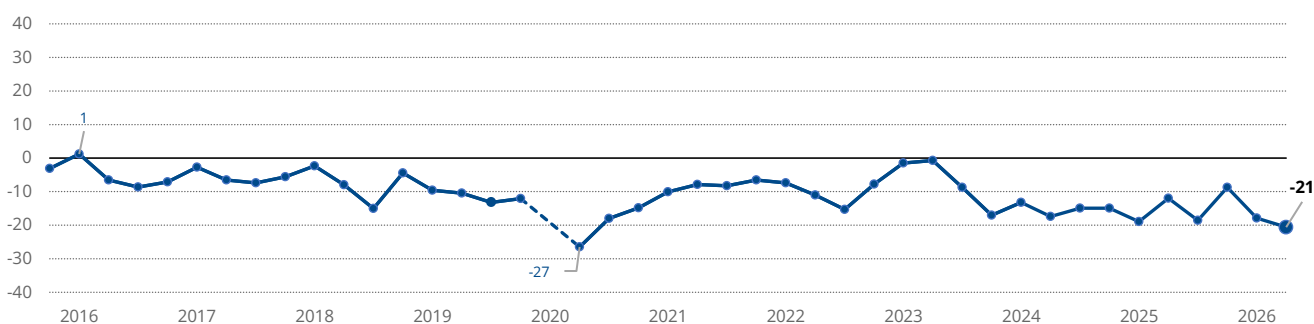


Außenwirtschafts-, Beschäftigungs- und Investitionspläne

EXPORTERWARTUNGEN GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



BESCHÄFTIGUNGSPÄNE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



INVESTITIONSPÄNE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT

